

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinste Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Anzeigenteil für die kleinste Korpus-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Okrilla.

Nummer 38

Mittwoch, den 2. April 1913

12. Jahrgang

Wegen Beschötterung wird die im Staatsforstreviere Okrilla gelegene westliche Strecke des

## Höckendorf-Moritzdorfer Kommunikationsweges — Flügel C

auf die Zeit vom **2. bis mit 15. April ds. Jrs.** für allen Verkehr — welcher daselbst auf Schneise 8 verwiesen wird —

**gesperrt.**

Staatsforstreviere Okrilla, am 31. März 1913.

Der Gutsvorsteher.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit  $3\frac{1}{2}\%$  und expediert an jedem Wochentage von 8—1 und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den **ersten 8 Werttagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst.** Wäher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

### Neuestes vom Tage.

Wien. Wie hier bekannt wird, hat das in Cattaro, dem südlichsten Hafen der österreichisch-ungarischen Monarchie versammelte Geschwader den Befehl erhalten, um  $1\frac{1}{3}$  Uhr morgens auszulaufen. Das Geschwader lag gestern Abend etwa 20 km von Antivari entfernt. Es besteht aus den Schlachtschiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“, „Prinz“ und „Radeky“, zwei Panzerkreuzern und mehreren Torpedobooten. Das 33. Landwehrinfanterie-Regiment in Zara ist auf einem Lloyd-Dampfer in der Richtung nach Süden geschickt worden.

Rom. Der amerikanische Multimillionär Pierpont Morgan ist gestern vormittag seinen schweren Herzleiden erlegen.

### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 1. April 1913.

— Auf Antrag der hiesigen Gemeindebehörde wird das Tuberkulose-Wander-Museum in hiesiger Gemeinde vom 20. bis 26. August d. J. aufgestellt werden.

— Soll man oder soll man nicht? Das sind die schicksalsschweren Fragen, vor deren schwerer Verantwortung gegen den 1. April hin eine jede Zeitung steht. Soll man die wertgeschätzten Leser in den April schicken oder soll man dies unterlassen aus Furcht davor, daß jeder, der auf den Leim tröpfelt, alle Blagen Kappens auf das Haupt des frevelnden Zeitungsschreibers herabruft? Die Zeit der Aprilscherze scheint wirklich vorüber zu sein! Erstens sind die Zeiten zu ernst. Zweitens aber: wenn wir in einer Zeit leben, in der nichts mehr unmöglich scheint, wo soll man es etwas ausfinden, das würdig des 1. April, geeignet erscheint, den Leser richtig zu naschieren.

— Es beginnt die Zeit der frischen Frühjahrgemüse. Der junge Löwenzahn bietet einen gern gesehenen, schmackhaften Salat, der äußerst blutreinigend wirkt, die Kapuzen bringt schmackhafte Abwechslung, auch der Spargel wird in etlichen Wochen den Markt erobern. Ueber ein sehr schmackhaftes gesundheitsförderndes Gemüse sind leider die Hausfrauen oft nicht genügend unterrichtet. Es ist der Rhabarber, der einen angenehmen, säuerlichen, apfelartigen Geschmack hat. Für die sparsame Hausfrau hat er noch den Vorteil, daß er wenig Zucker zu seiner Zubereitung erfordert. Der Rhabarber dient zur Förderung der Gemütsruhe und verdient darum gerade zur Frühjahrszeit volle Beachtung.

— Wie ist die Frühlingsmüdigkeit zu erklären, die wohl fast jeder an sich wahrgenommen hat? Jede Müdigkeit entspringt dem Blutmangel und den dadurch hervorgerufenem Sauerstoffmangel des Gehirns. Eine der ersten Folgen der Müdigkeit ist das Gähnen, das ja weiter nichts ist als ein sehr tiefes Atmen, entspringend aus dem dringenden Bedürfnis des Körpers nach dem Sauerstoff der Luft, den wir durch die Atmung unserem Blute zuführen. Wenn wir den ganzen Tag körperlich oder geistig gearbeitet haben, so war der Sauerstoffverbrauch so groß, daß wir sechs bis acht Stunden völligen Schlaf brauchen, um das nötige Gleichgewicht wieder herzustellen. Wenn wir eine starke Mahlzeit gegessen haben, so wird bei der Verdauungstätigkeit ein so starker Mehrgebrauch von Blut in den Blutgefäßen der Verdauungsorgane erfolgen, daß andere Organe vorübergehend blutleerer werden, darunter auch das Gehirn. Daher die Müdigkeit nach jeder größeren Mahlzeit. Die Frühlingsmüdigkeit kommt nun daher, daß sich unter dem Einfluß der größeren Wärme und der milden Frühlingslüfte unsere Hautgefäße stärker mit Blut füllen; das können wir u. a. daran merken, daß im Frühjahr unsere Schuhe und Handschuhe plötzlich anfangen, eng zu werden. Das Plus an Blut in den Hirngefäßen bedingt ein Minus in anderen Organen; und wieder ist es das Gehirn, das blutleerer, sauerstoffärmer wird und uns eine mehr oder weniger starke Müdigkeit empfinden läßt. Aber auch die meisten anderen Organe und Teile des Körpers werden blutleerer und säureärmer; und dies bedingt in Verbindung mit der in den warmen Frühjahrsstagen nun beginnenden stärkeren Transpiration das auch sehr auffällige Zunehmen des Durstes.

— In ganz überraschendem Maße greift neuerdings die Industrie auf Gasfeuerstätten zurück. Gas, der ideale Heizstoff für Haushalt und Küche, ist auch die gegebene Wärmequelle für Werkstätten. Selbstverständlich kann man bei den hohen Temperaturen, die zum Löten, Schweißen usw. erforderlich sind, nicht bei den niedrigen Temperaturen bleiben, die der gewöhnliche Bunsenbrenner mit Niederdruckgas gibt. Man ist daher dazu übergegangen, die Bunsendruckflamme heißer zu gestalten, zunächst durch Zuzugung von Druckluft. Vermittelt eines Rotationsgebläses wird die Luft auf etwa 700 bis 1400 Millimeter Wasserhöhe gepreßt und dann mit dem Niederdruckgas vereinigt. Luft und Gas mischen sich dadurch intensiver, wodurch die Flamme mehr Sauerstoff zugeführt wird, als wie beim gewöhnlichen Bunsenbrenner. Neben dem mit Hochdruck arbeitenden Gasfeuer gewinnt neuerdings das Pressgas an Boden, wie es in ähnlicher Weise für Zwecke der Straßenbeleuchtung eingeführt worden ist. Bei dem Pressgas wird das Gas selbst auf einen höheren Druck komprimiert. Infolge der größeren Ausströmungsgeschwindigkeit des Gases erfolgt eine überaus günstige Mischung von Gas und Luft bereits vor dem Brenner; der zum Pressen erforderliche Kraftbedarf ist äußerst gering.

— Königsbrück. Tödlich überfahren wurde in Königsbrück beim Aussteigen aus dem Zuge der Handelsmann August Voder aus Lauchitz. Er war auf der falschen Seite ausgestiegen, abgetrieben und unter den fahrenden Zug geraten. Rasig bei Ramenz. Der bei dem Gutsherrn Peter Fiesch bedienstete Kutscher Michael Handrick ist auf schreckliche Weise tödlich verunglückt. Auf der Heimfahrt vom Feld schauten die Pferde und gingen durch. Während der wilden Fahrt löste sich der hintere Teil des Wagens. Handrick stürzte dadurch in die Pferdegränge und verwickelte sich darin. In dieser furchtbaren Lage ist er gegen 600 Meter weit geschleift worden. Kurz vor dem Dorfeingange wurden die Pferde vom Besitzer selbst aufgehalten. Handrick war jedoch bereits tot.

— Sportig. In der Nacht zum Sonnabend brach im Fehrmannschen Gute Feuer aus. Beim Versuche, das gefährdete Vieh aus dem brennenden Stalle zu retten, erlitt der Besitzer Fehrmann mehrere Brandwunden und der Knecht Ruda eine Rauchvergiftung, so daß letzterer nach dem Johanniter-Krankenhaus in Heidenau gebracht werden mußte. Der Brand konnte von den Feuermehren unterdrückt werden. — Strehla. Auhengänge versuchen des Rochs bei der Station Schmorlau einen Versuch durch auf die Schienen gelegte Steine und Trolen zum Entgleiten zu bringen. Auf die Ermittlung der wahren Täter ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden. — Chemnitz. Heute abend spielte der 11-jährige Knabe des Fabrikarbeiters Goldschmidt aus Wolfenstein mit einem Gewehr des Vaters, das an der Wand in der Stube hing. Abgesehen entlud sich die Waffe, und die Mutter des Knaben wurde so unglücklich getroffen, daß sie sofort tot zu Boden sank.

— Thum. In einem unbewachten Augenblick ist das zweieinhalb Jahre alte Töchterchen des Expediteurs Arthur Delmann in die offene Düngergube gestürzt und darin erstickt. — Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers bewilligten die sächsischen Kollegien für den Bau eines Krankenhauses 3000 Mark.

— Thello. In der zehnten Stunde des heutigen Vormittags ereignete sich im Grundstück Nr. 10 der Hauptstraße ein furchtbares Brandunglück. Die 29 Jahre alte Ehefrau des Bahnarbeiters Kramer wollte das im Dienbefindliche Feuer besser zur Entwicklung bringen und goß aus Versehen statt Petroleum Spiritus hinein. Die Rauche, welche die Frau in der Hand hielt, wurde von der Flamme erreicht, und der noch darin befindliche Spiritus kam zur Explosion. Das Feuer teile sich der Kleidung der Frau mit, die einer Feuerkugel gleichend, auf den Kopf laut Hülfe rufend, lief. Hülfsbereite Leute erstickten mittels Kleidungsstücke das Feuer. Die am ganzen Körper schwer verbrannte Frau mußte sofort mittels eines Automobils in das Krankenhaus St. Jakob nach Leipzig gebracht werden.

— Schkeuditz. Vom 1. April d. J. werden in den besonders häufig von Wildbäuten heimgesuchten Forstrevieren eine Anzahl Oberjäger vom Raumburger Jägerbattalion Nr. 4 auf vorläufig zwei Jahre als Hilsjäger stationiert. Auch der Vogelfängern, die in den letzten Jahren unsere Wälder heimgesucht haben, wird man scharf auf die Finger sehen. Gerade was hier aus wurde bisher kein starker Handel mit allerlei kleinen Singvögeln getrieben. Im letzten Jahre sind fast sämtliche bräu-

tenden Nachtigallen von den Vogelfängern weggefangen worden. Bisher gelang es den Forstbeamten nur selten, solche Vorfälle, die meist mit Fahrrädern den Wald durchstreifen und mit Weimuten und Netz arbeiten, zu stellen.

— Leipzig. Am Sonnabend abend fuhr ein Sächsischer Privatkraftwagen anscheinend infolge Feder- oder Steuerbruchs auf der Korbener Chaussee durch das den Weg abgrenzende Eisengeländer, durchbrach dieses und stürzte die ziemlich hohe Böschung hinab in den Wald hinein. Der Kraftwagen geriet dabei in Brand. Er verbrannte bis auf das Eisengeländer. Der Fahrer des Wagens sprang, als er bemerkte, daß das Steuer verlor, noch rechtzeitig ab. Er kam ohne Verletzungen davon. Die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte nach längerer Tätigkeit weitere Gefahr.

— Elfeld i. B. In seiner Wohnung hat sich der 65 Jahre alte Fabrikweber und Veteran Franz Ludwig Schädlich erschossen. Bekränktes Ehrgefühl wird als Grund der Tat angegeben. Erst kürzlich wurde im Walde bei Bernheide ein jüngerer Bruder des Schädlich tot aufgefunden.

— Wer sich ein Pariser Kostüm fast umsonst beschaffen will, der nehme die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“ mit Fächerzigarette. Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, zur Hand, suche sich ein passendes Modenbild aus den wundervollen Genrebildern aus, die dies ausgezeichnete Blatt bringt, und fertige sich das Kostüm mit Hilfe des mustergetreuen Schnittbogens selbst an. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist heute diesem bekannten Unternehmen sicher nichts an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerzigarette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich (wofür 6 Nummern geliefert werden) nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Der Suchtasten, dessen Sondernummer 1813—1913 allgemein wegen ihrer Reichhaltigkeit begriffliches Aussehen erregt hat, ist diesmal wieder ganz der launigen Begleiter durch die Schere des Alltags. Nicht zu zählen sind die lustigen Geschichten und Scherzreden von Fritz Müller, Zürich, Rada Rada, Ludwig Engel, Fritz Wehr, und wie die launigen Poeten alle heißen, deren Namen ständig mit dem Blatte verknüpft sind. Der pointensichere Walthari schildert nach einer tatsächlichen Begebenheit „die Hochzeitsreise im Flugapparat“. „Nadieschen“ ist eine originelle Dichtung von Marcello Rogge überdichtet. Hermann Heise erzählt von seinen „Spazierjahren in Singapur“ und mit einer wuchtigen Ballade „Das Zauberloch“ tritt der Münchener Maximilian Pfeiffer wieder einmal an den Vortragspult. Jomose Gaben sind wieder einmal in den Bunt- und Schwarzblättern enthalten. Einen Wandschmuck erlesenster Art stellt das Gemälde von Curt Wäde „Schloß Duedlinburg“ dar und eine Grotteske schlagstärkster Wirkungskraft ist das Titelblatt von Ernst Lübbert „Er — sie — es“.

**+ Eheleute +**

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt: **„Glückliche Eltern“.**

Preisliste über **Mutterspritzen, Leibbinden** und alle **Hygienischen Frauenartikel** sende diskret zu.

**Rich. Freisleben,**  
Dresden-A., Postplatz.  
Auf dieses Inserat R a b a t t.

